



**Kompetenz-Zentrum
Pflegekinder e.V.**

Service für Fachdienste

Jugendliche Flüchtlinge in Gastfamilien

Eine erste Orientierung in einem großen
gesellschaftlichen Feld



4. Gastfamilien für UMF – eine besondere Pflegeform

Worum geht es?

Für die Aufnahme eines unbegleiteten minderjährigen Flüchtlings lassen sich insbesondere Personen ansprechen, deren Zugang primär über das Interesse an der Thematik Flucht und Migration und erst sekundär über das Thema Pflegekind entstanden ist.

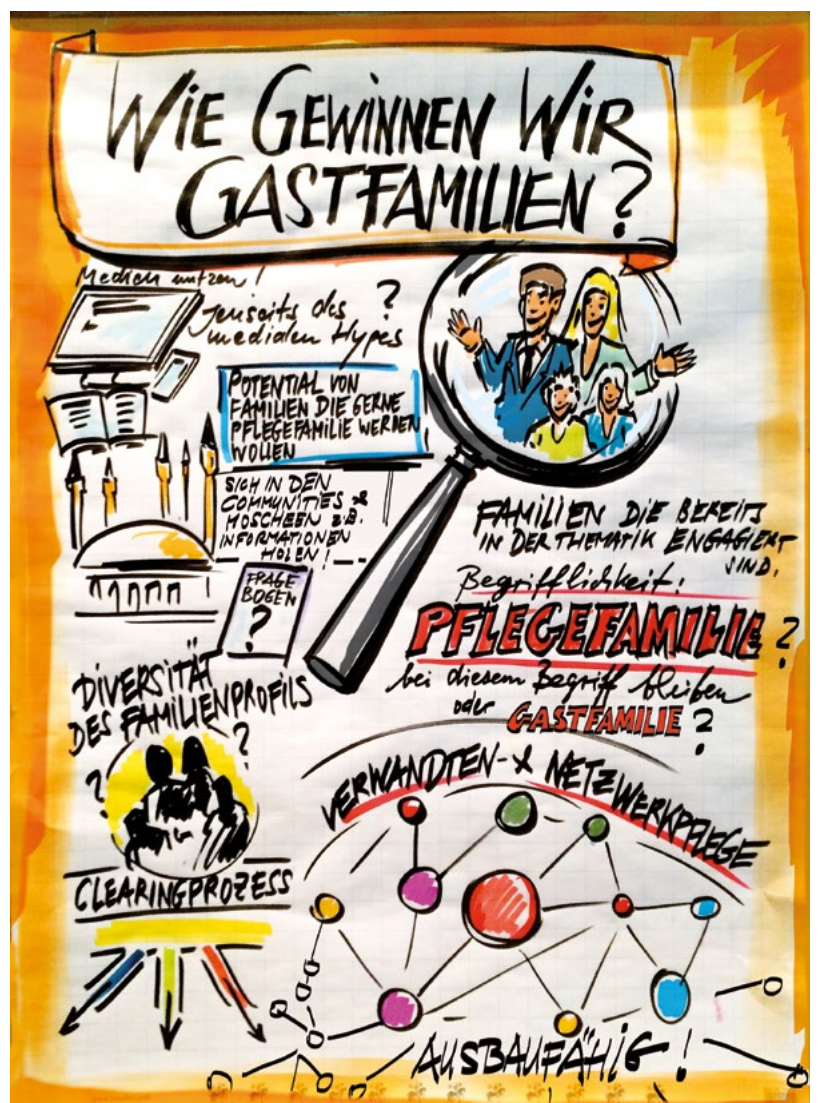
Die Suche nach Gastfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge richtet sich demnach vorrangig auf Menschen, die eine große Offenheit für vielfältige Lebenskonzepte und -formen mitbringen oder die über eine besondere persönliche oder berufliche Affinität zur Lebensrealität von Flüchtlingen oder Migrantinnen und Migranten verfügen.

Darüber hinaus erweisen sich Erfahrungen im Zusammenleben mit (Pflege-)Kindern und Jugendlichen als hilfreich, sowie interkulturelle Kompetenz und Belastbarkeit, eigene Migrationserfahrung, ein bicultureller Hintergrund oder soziale Kompetenz in transkulturellen Kontexten.

Gastfamilien müssen sich, je nach Verfahrensstand im Asylverfahren, darauf einstellen, dass die Jugendlichen ggf. Einschränkungen hinsichtlich ihrer Mobilität unterliegen.

Unsicherheiten bzgl. kultureller, religiöser oder sprachlicher Verständigung können neben flucht- und traumabedingten Verhaltensweisen sowie bestehenden Unklarheiten über die Geschichte des Jugendlichen Belastungsfaktoren darstellen, die zu Verunsicherung und Missverständnissen auf allen Seiten führen können.

Gelingt es, diese belastbaren und motivierten Personen zu finden, sie professionell auf diese Aufgabe vorzubereiten und sie zuverlässig und kompetent zu begleiten und zu unterstützen, so ist eine gute Basis dafür geschaffen, dass die jugendlichen Flüchtlinge in diesem verlässlichen, familiären Rahmen schrittweise Sicherheitsgefühl und Vertrauen wieder aufbauen können, dass sie Normalität, Alltagsbegleitung und Hilfe bei der Orientierung in ihrem neuen gesellschaftlichen Umfeld erfahren. Durch diese Integration kann das Auftreten psychischer Symptome verringert, Zugänge und Bildungschancen gefördert und das Vertrauen in eine Zukunftsperspektive entwickelt und stabilisiert werden.



Eine wesentliche Bedeutung bei der Akquise der Gastfamilien für junge Flüchtlinge kommt vor diesem Hintergrund der Kooperation mit migrantischen Communities und NGOs der Flüchtlingshilfe zu, welche die Suche nach geeigneten Gastfamilien, aber auch nach Patinnen und Paten und ehrenamtlichen Vormunden mit Hilfe ihres Netzwerkes fördern können. Wie aber kann die wechselseitige Information und eine gute Zusammenarbeit erreicht werden?

Was ist zu beachten?

- Der Begriff der Gastfamilie ist vielfältig eingesetzt und besetzt. Er wird für intensive Betreuungsssettings in der Sozialpsychiatrie ebenso verwandt wie er auch Anwendung z.B. im Schüleraustausch findet. Die Entscheidung für die Verwendung dieses Terminus Gastfamilie für Pflegefamilien, die sich für die Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen entscheiden, ist ausschließlich deshalb getroffen worden, um zu verdeutlichen, dass die Rolle der Pflegefamilie in diesem Feld eine Besondere ist. Denn die Jugendlichen verfügen in der Regel über ein überdurchschnittliches Maß an Lebenserfahrung und Alltagsautonomie, agieren bereits sehr selbständig und stehen darüber hinaus oft in gutem und engem Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie.

Die Rolle der Gastfamilie ist also eher die eines zugewandten, kundigen, erwachsenen Begleiters. Hiermit werden jedoch keinesfalls niedrigere Bedarfe oder abgesenkte Standards der Pflegekinderhilfe verbunden. Eher das Gegenteil ist der Fall.

- Vor einer Vermittlung muss evtl. die Möglichkeit bestehen, das Einverständnis der Eltern / der Familie des jungen Menschen einzuholen. Das Herstellen des Kontaktes, die Kommunikation und notwendige Information ist mit zahlreichen Hürden verbunden. Wie kann dies dennoch gelingen?
- Auch bei einer sorgfältigen Bedarfs- und Hilfeplanung werden Unsicherheiten – wie zum Beispiel durch Recherchen in Bezug auf den Verbleib der Herkunftsfamilie oder eine mögliche Familienzusammenführung – bestehen bleiben und unter Umständen das Zusammenleben in der Pflegefamilie beeinflussen.
- Peers und Communities, aber auch das Essen (z.B. halal zu kochen) spielen im Leben vieler jungen Flüchtlinge eine große Rolle. Sie stellen oft das einzige Verbindungsglied zu all dem dar, das sie fluchtbedingt hinter sich lassen mussten. Bestehende Verbindungen sollten von der Gastfamilie anerkannt, respektiert und ihr Erhalt unterstützt werden.

Was wir vorgefunden haben / Wie machen es andere?

Einigkeit herrschte in der Beschreibung der "Besonderheit" der interessierten Familien und Einzelpersonen. Überwiegend handele es sich um Menschen, die sich für die Pflegekinderhilfe sonst eher schwer motivieren ließen: sie verfügten über einen hohen Bildungsstand, seien oftmals etwas älter, häufig „empty-nest-Eltern“ mit Erziehungserfahrungen, seien sehr reflektiert und sozialpolitisch engagiert und kämen häufig aus der Flüchtlingsarbeit.

Mit der gezielten Ansprache von migrantischen Communities gibt es unterschiedliche Erfahrungen. Einige Jugendämter berichten, dass sie seit mehreren Jahren in dieser Richtung relativ erfolglos für die allgemeine Pflegekinderhilfe aktiv sind und sich das Interesse auf Seiten der Communities erst mit den hohen Flüchtlingszahlen gewandelt habe.

Als spezifische, förderliche Kenntnisse / Fähigkeiten von Gastfamilien werden folgende weichen Kriterien genannt:

- Interkulturelle Kompetenz
- Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen
- Kenntnisse im Bereich Flucht und Asyl
- Ambiguitätstoleranz
- Bereitschaft, sich auf traumatisierte Jugendliche einzulassen, trotz begrenzter Perspektive (u.a. wegen Familiennachzug)
- Bereitschaft, den Kontakt zur Herkunftsfamilie zu begleiten bzw. das Thema Herkunft und Familie zu thematisieren und zu respektieren
- Bereitschaft, sich auf schmerzhaft Realitäten einzulassen.

Was macht Mut?

- Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es auch bei Vermittlung der zumeist schon älteren Jugendlichen in Familien mit jüngeren (Pflege-)Kindern zu ausgesprochen erfolgreichen Gastfamilienkonstellationen kommt.
- Es hat sich bewährt, erfahrene Pflegefamilien anzusprechen, die bereits Pflegekinder in ihrem Haushalt betreut haben und evtl. noch für eine vorübergehende Zeit Sinnhaftes tun wollen.
- Die Zusammenarbeit mit den Bewerberinnen und Bewerbern, die sich aufgrund ihres gesellschaftlichen Engagements als Gastfamilie bewerben, wird von einigen PKDs als sehr angenehm, kooperativ und konstruktiv beschrieben.
- An einigen Orten wird berichtet, dass ein Transfereffekt zu erzielen ist: Ein Teil der Interessierten, die sich mit „falschen Vorstellungen“ für die Aufnahme eines jugendlichen Flüchtlings engagieren möchten (z.B. weil sie ein jüngeres Kind aufnehmen wollen), lassen sich für die allgemeine Vollzeitpflege gewinnen. Hier besteht auch eine deutliche Chance für die Pflegekinderhilfe, ihren Pool an Bewerberinnen und Bewerbern mit neuem Klientel zu erweitern.

Wo lassen sich Informationen / Anregungen zum Thema finden?

Öffentlichkeitsarbeit

Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht der Zeitungs- und Internetaufrufe zur Akquise findet sich beim

- Pflegekinder-Online-Portal [`Moses-online`](#).

Internetseiten zu allgemeinen Information

Die nachfolgenden JÄ/Freien Träger verfügen über eigene Internetseiten mit ausführlichen Informationen für den Bereich UMF in Gastfamilien:

- Bayern: [Bayerisches Landesjugendamt](#)
- Bremen: [PiB.gGmbH Bremen](#)
- Hamburg: [PFIFF.gGmbH](#)